



# Rendezvous mit der Zukunft Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung

Projektabschlussbericht



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



**Name des Projekts:**

Rendezvous mit der Zukunft – Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung

**Themenfeld:**

Bildung und Wissen als Motoren für eine nachhaltige Entwicklung

**Vorsitzender:**

**Name:**

Dr. Heribert Knorr

**Ministerium:**

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

**Co-Vorsitzender:**

**Name:**

Prof. Dr. Michael Wörz

**Institution:**

Hochschule Karlsruhe

**Ansprechpartner:**

**Name:**

Dr. Hans-Georg Wolf

**Ministerium / Abteilung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Abt. 3

**Beginn:**

Juni 2009

**Ende:**

Dezember 2009

## 1. Teilnehmende Institutionen

Arbeitgeberverband Chemie  
Bürgerinitiative Humaner Mobilfunk  
Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb  
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsbeirat  
Global Marshall Plan Regionalgruppe Bodensee  
Handwerkskammer Konstanz  
Hochschule Albstadt-Sigmaringen  
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen  
Hochschule Furtwangen, Zentrum für Angewandte Simulation  
Hochschule Konstanz  
Hochschule Reutlingen  
Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften  
Universität Tübingen  
Justizministerium  
Landesseniorenrat  
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie  
Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz  
Ökosoziales Forum solarcomplex AG  
Staatliche Hochschule für Musik Trossingen  
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart  
Studierendeninitiative "Greening the University"  
Universität Hohenheim  
Universität Stuttgart  
Universität Tübingen

## 2. Aufgabenstellung und Ziel

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung kommt den Hochschulen eine wichtige Rolle zu. Als Orte der Forschung erarbeiten sie neue Lösungen für nachhaltige Technologien und Verfahren. Als Orte der Lehre sensibilisieren sie junge Menschen für das Anliegen der nachhaltigen Entwicklung und qualifizieren sie für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Ziel des Projektes „Rendezvous mit der Zukunft“ war es, das Potenzial der Hochschulen im Land für eine nachhaltige Entwicklung noch stärker zur Geltung zu bringen. Das Projekt setzte am Wissenstransfer zwischen den Hochschulen und ihrem Umfeld an: Wie kann das an den Hochschulen erarbeitete Nachhaltigkeitswissen effektiv in deren Umfeld vermittelt werden? Wie gewinnen die Hochschulen Informationen darüber, welches Wissen und welche Fähigkeiten in Bezug auf das Nachhaltigkeitsziel Wirtschaft und Gesellschaft von den Absolventen erwarten?

### 3. Ergebnisbericht

Die Projektgruppe hat ihre Aufgabe in insgesamt drei Sitzungen bearbeitet; hinzu kamen zu einzelnen Projektsträngen Treffen in Unter-Arbeitsgruppen. An der Projektgruppe haben sich rund 20 Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Wirtschaftsverbänden und -kammern, Ministerien, regionalen Initiativen u. a. beteiligt.

Es bestand unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Konsens darüber, dass geeignete Formate für Aktionen und geeignete organisatorische Lösungen zu suchen waren, mit denen der wechselseitige Wissenstransfer zwischen Hochschulen und ihrem Umfeld zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung verstärkt werden kann.

Dabei galt es zu beachten, dass sich Hochschulen erheblich unterscheiden in Bezug auf ihr „Portfolio“ nachhaltigkeitsrelevanter Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre, in Bezug auf die konkreten Bedarfe an Nachhaltigkeitswissen in ihrem regionalen Umfeld und in Bezug auf Probleme im diesbezüglichen Wissenstransfer. Erforderlich sind darauf jeweils angepasste Lösungen.

Vor diesem Hintergrund haben die Teilnehmer der Projektgruppe zwei regional spezifizierte, modellhafte Umsetzungsschritte vorgeschlagen:

#### 1. Nachhaltige Entwicklung in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim

Anliegen dieser Maßnahme ist es, modellhaft die Hochschulregion Tübingen-Hohenheim inhaltlich zum Thema ‚Nachhaltige Entwicklung‘ (NE) zu profilieren. Bereits vorhandene Aktivitäten an den Partnerhochschulen sollen gebündelt und der Region zugänglich gemacht werden. Davon sollen nicht nur Forschung und Lehre profitieren, sondern auch außerhochschulische Akteure einer nachhaltigen Entwicklung. Als Modellregion nachhaltiger Entwicklung soll das Biosphärengebiet Schwäbische Alb stärker in Lehre und Forschung der Hochschulen eingebunden werden. Zu den konkreten Zielen gehören die Schaffung kooperativer Lehrangebote, eines Qualitätssicherungsinstrumentes für die dort eingestellten Angebote und einer gemeinsamen NE-Schnittstelle als zentrale Transfereinrichtung für die gesamte Region (als Ansprechpartner für Anfragen aus der Praxis).

## 2. Nachhaltige Wertschöpfung an Bodensee und Hochrhein

Dieser Umsetzungsschritt zielt auf die bessere Nutzung von Nachhaltigkeitswissen der Hochschulen für die Entwicklung von Produkten und Geschäftsmodellen für mehr Ressourceneffizienz und Klimaschutz, aber auch für NE als Motor für Qualifizierung, Wachstum und Beschäftigung. Die Maßnahme soll am Beispiel Konstanz zeigen, wie Fachhochschulen in Baden-Württemberg in Kooperation mit Unternehmen und Bürgern ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Innovationen in ihrer Region auf den Weg bringen können. Ein intensivierter Kontakt zwischen der Hochschule und ihrem Umfeld soll auf verschiedenen Themenfeldern erfolgen, darunter zum Beispiel die regionale Energieversorgung, nachhaltiges Bauen und energetische Sanierung, strahlungsarmer Mobilfunk sowie regionale nachhaltige Wertschöpfungsketten im Bodenseetourismus.

Die in beiden Umsetzungsschritten gesammelten Erfahrungen werden dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, so dass andere Hochschulen und Regionen davon profitieren können. Darüber hinaus legte die Projektgruppe Wert darauf, dass aus den beiden Modellprojekten übergreifende Schlussfolgerungen für die landesweite Umsetzung gezogen werden. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestand deshalb Bereitschaft, die Umsetzungsschritte weiterhin zu begleiten und sich an der Erarbeitung eines zusammenfassenden Dokuments bis zum Herbst 2011 zu beteiligen. Dieses Dokument ist gedacht als „Handreichung“, die Hochschulen im ganzen Land Hilfestellung bei der Gestaltung eines effizienten Wissenstransfers zur nachhaltigen Entwicklung gibt.

Die Nachhaltigkeitskonferenz am 16. Juni 2010 hat den Umsetzungsvorschlägen zugestimmt.

#### 4. Finanzierung der Umsetzung des Projektergebnisses

Für die Umsetzungsschritte in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim wird mit einem Finanzierungsbedarf im Umfang von insgesamt 64.200 Euro in den Jahren 2010 und 2011 kalkuliert. Die Mittel werden eingesetzt für die Koordination des NE-Forums, für die Durchführung von Workshops und eines Hochschultags, für Ausgaben die dezentrale Umsetzung und Verankerung in den einzelnen Hochschulen und für die Ergebnissicherung.

Insgesamt 76.000 Euro in den Jahren 2010 und 2011 sind für die modellhaften Umsetzungsschritte an Bodensee und Hochrhein vorgesehen. Finanziert werden sollen damit hauptsächlich Kosten der Projektkoordination, für wissenschaftliche Hilfsdienste, Sachkosten und für die Ausrichtung eines Hochschultages.

Für die Erarbeitung der „Handreichung“ einschließlich Layout und Druckkosten werden Ausgaben von insgesamt 15.000 Euro im Jahr 2011 kalkuliert.

Insgesamt ergeben sich somit Kosten von 155.200 Euro. Die Nachhaltigkeitskonferenz am 16. Juni 2010 hat 77.600 Euro aus dem „Impulsprogramm“ bewilligt. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst übernimmt einen Betrag in selber Höhe. 50.250 Euro sollen noch im Haushaltsjahr 2010 verausgabt werden, die restlichen Mittel im Haushaltsjahr 2011.

---

Stuttgart, 14.10.2010

---

Unterschrift Vorsitzender

---

Karlsruhe, 14.10.2010



---

Unterschrift Co-Vorsitzender



#### **VORSITZ**

Ministerialdirigent Dr. Heribert Knorr  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung  
und Kunst

#### **CO-VORSITZ**

Prof. Dr. Michael Wörz  
Hochschule Karlsruhe

#### **INFORMATIONEN ZUR NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE BADEN-WÜRTTEMBERG**

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie  
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und  
Verkehr Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9  
70182 Stuttgart  
Telefon 0711 126 - 2663 und - 2941  
Telefax 0711 126 - 2881  
E-Mail [nachhaltigkeitsstrategie@uvm.bwl.de](mailto:nachhaltigkeitsstrategie@uvm.bwl.de)

#### **INFORMATIONEN ZUM PROJEKT**

Dr. Hans-Georg Wolf  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und  
Kunst Baden-Württemberg / Abteilung 3  
Königstr. 46  
70173 Stuttgart  
Telefon: 0711 279-3172  
Telefax: 0711 279-3210  
E-Mail: [hans-georg.wolf@mwk.bwl.de](mailto:hans-georg.wolf@mwk.bwl.de)